

# „Wenn man sieht, wie froh diese Kinder sind, weiß man, warum man den Beruf macht“

Hannah Zilch berichtet von ihrer Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen beim KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V.

Von Klaus-Peter Martin



Was eine Arzthelferin – bzw. Medizinische Fachangestellte, so heißt der Beruf mittlerweile – macht, weiß jeder: dem Arzt assistieren, Instrumente reichen, Blutdruck messen, Verbände anlegen, Blut abnehmen für weitere Untersuchungen oder auch Laborarbeiten durchführen. Was aber sind die Aufgaben einer Kauffrau im Gesundheitswesen? Hannah Zilch erlernt diesen Beruf, den es überhaupt erst seit wenigen Jahren gibt und der deshalb

noch recht wenig bekannt ist. Die 19-jährige Hannah ist nicht in einer Arztpraxis beschäftigt, obwohl auch dort eine Ausbildung möglich wäre, denn auch in einer Praxis fallen zahlreiche Verwaltungstätigkeiten an wie Terminvergabe, Anlegen und Führen von Patientenakten, Abrechnungen. Hannah wird vom Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V. (KfH) in Neu-Isenburg ausgebildet. Damit hat Hannah einen ganz besonderen Arbeitgeber; die meisten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in der Berufsschule sind in der Verwaltung von Krankenhäusern oder Pflegeheimen, andere bei Krankenkassen beschäftigt. Das KfH ist ein großer eingetragener, gemeinnütziger Verein, der in der ganzen Bundesrepublik tätig ist und insgesamt 220 Nierenzentren betreibt. Bundesweit sind circa 7000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Zentrale und somit die komplette Verwaltung des Vereins ist in Neu-Isenburg angesiedelt.

„Ich habe vorher auch noch nichts von dem Beruf Kauffrau im Gesundheitswesen gehört,“ gibt Hannah zu. Nach ihrem Realschulabschluss hatte sie sich für den Besuch einer Fachoberschule im Bereich Gesundheit entschieden. „Mein Praktikum im ersten Jahr der Fachoberschule habe ich in der Praxis eines Physiotherapeuten gemacht. Dabei habe ich schwerpunktmäßig die Verwaltungsarbeiten übernommen und bei den Abrechnungen mitgeholfen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich daraufhin geschaut habe, welche Berufe es in diesem Bereich gibt.“ Hannah wollte zum einen einen Beruf, der etwas mit Gesundheit zu tun hatte. In diesem Berufsfeld hatte sie schließlich ihr Fachabitur abgelegt; aber sie wollte nicht überwiegend direkt mit den Patienten und in der Assistenz eines Arztes arbeiten. Zum anderen konnte sie sich auch

sehr gut eine kaufmännische Tätigkeit vorstellen. „Ich habe ins Buch „Beruf aktuell“ geguckt, das jeder Schüler von der Arbeitsagentur bekommt, und mich dann noch im Internet schlau gemacht. Man erfährt dort eine ganze Menge, kann sich sogar ein kleines Filmchen über den Beruf anschauen.“ Danach war sich Hannah sicher: Kauffrau im Gesundheitswesen war genau der Beruf, den sie sich gewünscht hatte.

Im KfH durchläuft Hannah im Verlauf ihrer Ausbildung die verschiedenen Verwaltungsbereiche in Neu-Isenburg und in einem Nierenzentrum in der Nähe. Gegenwärtig ist sie bereits in ihrer neunten Abteilung der Hauptverwaltung, in der in Neu-Isenburg 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Man sieht daraus schon, wie vielfältig diese Tätigkeit sein kann. In jeder Abteilung findet sie einen Ausbildungsbeauftragten vor, der auch für ihre jeweilige Beurteilung verantwortlich ist.

„Bis jetzt verläuft meine Ausbildung gut, es macht mir hier viel Spaß. Gerade die Vielfalt, dass man total viel unterschiedliche Sachen macht, das finde

katalog, Abrechnungen im Krankenhaus, gesetzliche Hintergründe, die Auseinandersetzung mit der Gesundheitsreform und die Aufgaben der gesetzlichen Sozialversicherungen. Der Beruf ist schon anspruchsvoll, findet Hannah, seit diesem Jahr muss sie im Fach Medizin u. a. medizinische Fachbegriffe auf lateinisch lernen. Ein guter Realschulabschluss ist für den Einstieg in den Beruf unbedingt erforderlich.

Als Hannah Zilch mit ihrer Ausbildung begonnen hat, reichten zwei Klassen für die neuen Azubis aus. In diesem Sommer war der Ansturm so groß, dass die Julius-Leber-Schule für das erste Lehrjahr bereits vier Klassen einrichten musste, der Ausbildungsberuf boomt. Hannah bedauert nur, dass sich so wenige junge Männer dafür interessieren. Auch das KfH bemüht sich Jahr für Jahr darum auch Jungs für den Beruf zu interessieren, aber nach wie vor bewerben sich weitaus mehr Mädchen und junge Frauen.

## JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

### Berufe mit Zukunft – 31

#### Das KfH bildet im nächsten Sommer wieder folgende Berufe aus:

- 2 Kaufleute im Gesundheitswesen
- 1 Fachinformatiker (Anwendungsentwicklung)
- 1 Bachelor of Arts (m/w) – Fachrichtung Gesundheitswesen und soziale Einrichtungen
- 3–4 Fachkräfte für Lagerlogistik (bundesweit)
- 60 bis 70 Stellen für Medizinische Fachangestellte (bundesweit).

Wer sich für eine dieser Stelle interessiert, kann seine Bewerbungsunterlagen für die Ausbildungen in Neu-Isenburg an folgende Adresse senden (und sich für die bundesweit ausgeschriebenen Stellen im Internet unter [www.kfh.de](http://www.kfh.de) informieren):

**KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V.**  
**Personal- und Sozialwesen, Frau Theresa Heidbrink**  
**Martin-Behaim-Straße 20, 63263 Neu-Isenburg**

ich so schön. Da sind meine Mitschülerinnen in der Berufsschule schon manchmal neidisch, weil sie nicht so viel an ihren Arbeitsstellen mitbekommen,“ erzählt Hannah. Von der Personalabteilung über den Zentraleinkauf, die Öffentlichkeitsabteilung bis hin zum Bereich Bauwesen werden von der Hauptverwaltung in Neu-Isenburg aus bundesweit die Zentren betreut.

Zum Berufsschulunterricht fährt die Auszubildende zweimal pro Woche zur Julius-Leber-Schule nach Frankfurt. Außer Wirtschaftsrechnen, Buchführung und weiteren Bereichen, mit denen sich alle Auszubildenden in kaufmännischen Berufen beschäftigen, stehen bei den Kaufleuten im Gesundheitswesen zusätzlich folgende Themen im Mittelpunkt: Leistungsabrechnung, Fallpauschalen-

Hannah findet, „wenn man Spaß daran hat, etwas für Menschen zu tun, dann ist man hier richtig. Man sieht, welchen Sinn das hat, was man macht.“ Nur eine Vorliebe für verwalterische Tätigkeiten reiche nicht aus. „Interesse am Thema ist das Entscheidende.“ Ein besonders schönes Erlebnis hatte die 19-Jährige, als sie in dem Tagungshotel des KfH in Elfershausen an einer Zirkusfreizeit für junge Nierenpatienten im Alter von 9 bis 15 Jahre teilnehmen durfte.

„Wie froh diese Kinder waren und auch ihre Eltern, wie sich alle gefreut haben, wie dankbar sie waren und wie normal sie mit ihrer Situation umgegangen sind. Das fand ich alles großartig. Das war eine Riesen-Erfahrung; da weiß man, warum man diese Arbeit macht.“